

PVC und Umwelt

VinylPlus – die Europäische Nachhaltigkeitsinitiative für PVC – präsentiert den Fortschrittsbericht 2011 und spricht sich für intensivierete Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern, insbesondere mit öffentlichen Stellen, aus.

Messbare Fortschritte in allen Bereichen der Nachhaltigkeit zeigt der eben vorgelegte erste Jahresbericht von VinylPlus. VinylPlus ist nach Vinyl 2010 bereits die zweite, wiederum auf zehn Jahre ausgelegte Nachhaltigkeits-Initiative der europäischen PVC-Branche mit jährlich steigenden Zielvorgaben bis ins Jahr 2020.

Recycling (EU-27 + Schweiz und Norwegen)

Für 2020 legt VinylPlus ein Recycling-Ziel von 800.000 Jahrestonnen aufbereitetes Alt-PVC in der EU-27 fest. Trotz der aktuellen konjunkturellen Schwierigkeiten – besonders am europäischen Bausektor – liegen die Zahlen auf Kurs. Exakt 257.084 Tonnen an recyceltem Alt-PVC wurden im Vorjahr registriert (Ergebnisse von KPMG auditiert und bestätigt).

Trotz der erfreulichen Zwischenergebnisse erinnern die Vertreter der Industrie, dass die ambitionierten Ziele von VinylPlus nur durch intensive Zusammenarbeit aller Stakeholder erfüllt werden können. Wichtigste erfolgsrelevante Voraussetzung ist ein funktionierender Markt für wiederverwertetes PVC. Leider bestehen in manchen Bereichen formale bzw. legislative Hürden für den Einsatz von Recyclat. Stefan Eingärtner, General Manager von VinylPlus, dazu: „Die PVC-Branche ist durch die – trotz eines wirtschaftlich sehr schwierigen Klimas – erzielten Fortschritte des ersten Jahres ermutigt und steht mit voller Überzeugung hinter den Zielen von VinylPlus. Doch gerade in Zeiten, in denen alle Wirtschaftsbereiche von Einsparungen betroffen sind, ist die Zusammenarbeit wichtiger denn je. Um unsere Nachhaltigkeits-Ziele zu erreichen, bedarf es der vollen Unterstützung entlang der gesamten europäischen Wertschöpfungskette sowie einer engen Kooperation mit Behörden und Gesetzgebern.“

Recycling (Österreich)

Heinz G. Schrott, Generalsekretär von PlasticsEurope Austria und Sprecher der heimischen Kunststoff-Hersteller: „Beim Recycling ist Österreich weiter als viele andere europäische Staaten. Bereits zwei Jahre vor Deutschland wurde bei uns eine „Deponie-Verordnung“ beschlossen, die seit 2004 verhindert, dass verwertbare Stoffe einfach „entsorgt“ werden. Davon profitiert nicht bloß die Umwelt sondern insbesondere die Maschinenindustrie (österr. Produzenten wie Erema oder Starlinger sind Weltmarktführer bei Recycling-Anlagen) und die Lieferanten für Sekundär-Rohstoffe: Teile der früheren Entsorgungswirtschaft sind längst zu Rohstofflieferanten mutiert. Z.B. entwickelte und errichtete der österr. Unternehmer Walter Ebner (Reststofftechnik GmbH) in Salzburg eine Anlage, die sich auf das Recycling von Rohren und PVC-Fenstern spezialisierte.“

Für ein hochwertiges stoffliches Recycling von PVC sind in Österreich sowohl ausreichend Verarbeitungskapazitäten wie auch die Nachfrage vorhanden. Bloß Altmaterial gibt es zu wenig. Schrott: „Derzeit wird – etwa beim Ausbau gebrauchter PVC-Produkte im Zuge von Sanierungen – meist nur die rechtlich korrekte Entsorgung ausgeschrieben. Es wäre sinnvoller, diese Ströme in Richtung Wiederverwertung zu lenken. Das aktuelle Ausschreibungsrecht der EU erlaubt ökologisch motivierten Bewertungskriterien in Ausschreibungen.“

Zusatzstoffe

PlasticsEurope Austria

Österreichischer Kunststoffhersteller-Verband

Paniglgasse 24/II/19a • 1040 Wien • Österreich

Telefon +43 (1) 513 16 64 • Fax +43 (1) 712 72 77 88 • office.at@plasticseurope.org

ATU 61723629 • ZVR-Nr. 934895854 • www.plasticseurope.org

Ebenfalls gute Erfolge erzielte VinylPlus laut aktuellem Fortschrittsbericht beim Einsatz nachhaltiger Zusatzstoffe: Gegenüber dem Jahr 2007 – also binnen 5 Jahren – sank der Einsatz von Blei-Stabilisatoren in den EU-27 um 71,4 Prozent. Bis 2015 werden sämtliche Blei-Stabilisatoren restlos ersetzt sein. Als Alternative etablierten sich in den meisten Einsatzbereichen problemlose Stabilisatoren auf Kalzium/Zink-Basis (insbesondere in Bauprodukten).

Die Fortschritte von VinylPlus werden jährlich von einem unabhängigen Monitoring-Komitee kontrolliert und beurteilt. Die Inhalte des Fortschrittsberichtes 2012 wurden durch die Test- und Verifizierungsorganisation SGS geprüft, die für 2011 angegebenen Recyclingmengen wurden von KPMG kontrolliert und bestätigt.

Wien, im Juni 2011

Rückfragen:

Partners in PR, Roman Degold, Telefon 01/512 90 88, degold@inpr.at

Download der deutschsprachigen Zusammenfassung des Fortschrittsberichts:

http://pvc.at/d/executive_summary_2012.pdf

Download des kompletten Fortschrittsberichts (engl.):

www.vinylplus.eu/publications/66/59/Progress-Report-2012

VinylPlus

Produkte aus PVC sind langlebig. Um das Prinzip der Nachhaltigkeit in Produktion, Verwendung und Verwertung noch stärker zu verankern, hat die europäische Industrie ein neues 10-Jahresprogramm beschlossen. Es umfasst fünf wesentliche Bereiche:

- substantielle Erhöhung der Recycling-Mengen auf Basis neuer Verwertungs-Technologien
- weitere Reduktion chlororganischer Emissionen
- nachhaltiger Einsatz von Additiven
- Steigerung der Energieeffizienz sowie der Verwendung von erneuerbaren Energien und Rohstoffen in der PVC-Produktion
- Konzentration auf Nachhaltigkeit in der gesamten PVC-Wertschöpfungskette.

Das **European Council of Vinyl Manufacturers (ECVM)** vertritt die 13 europäischen Hersteller von PVC-Rohstoff, auf die nahezu 100 Prozent der derzeitigen Produktion dieses Kunststoffes in der EU-27 entfallen. Diese Unternehmen betreiben 60 Anlagen an 35 Standorten und beschäftigen rund 5.000 Menschen.

PlasticsEurope Austria, der Verband der Kunststoffherzeuger in Österreich, ist Teil der paneuropäischen Organisation PlasticsEurope. Frankfurt am Main ist Sitz der Region Central Europe. Sie ist eine der fünf Regionen von PlasticsEurope. Zu ihr gehören Deutschland, Estland, Lettland, Litauen, Österreich, Polen, die Schweiz, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

Die Kunststoff-Industrie mit Kunststoffherzeugung, Kunststoffverarbeitung und Kunststoffmaschinenbau ist einer der wesentlichen Wirtschaftszweige Europas: Mehr als 1,6 Millionen Menschen arbeiten in mehr als 50.000 Unternehmen der Kunststoff-Industrie und erwirtschaften einen jährlichen Umsatz von mehr als 300 Milliarden Euro. Die entsprechenden Zahlen für Österreich: 600 Betriebe / 26.000 Mitarbeiter / 6,2 Mrd. € Umsatz